Nr. 343. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 24. Juli 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Ein Telegramm vom 22. Juli Vormittags meldet: Se. Majestät der Kaiser wird heute Nachmittag 5 Uhr die Weiterreise nach dem Ejrasfjord antreten. Das Wetter ist immer noch trübe. An Bord Alles wohl.

— An den diesjährigen Kaisermanövern und den damit in Verbindung stehenden Festlichkeiten in Breslau und Görlitz werden, nach der „Schlef. Ztg.", soweit bis jetzt feststeht, folgende Fürstlichkeiten theilnehmen: Se. Majestät der König von Sachsen, Se. königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Herzog Nikolaus von Würtemberg und der jüngste Sohn des Königs Oskar von Schweden, Prinz Eugen von Schweden, welcher seit Kurzem à la suite des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. schlesisches) Nr. 8 geführt wird.

— Ueber die Nordlandreise des Kaisers entnehmen wir der „N. A. Z." Folgendes:

Am Dienstag, den 14. Juli, unternahm der Kaiser früh 7 Uhr mit dem Gefolge und den beiden Kommandanten, der „Hohenzollern" und der „Gefion", eine längere Karriolfahrt in das Lärdal. Verschiedene Offiziere der „Hohenzollern" schlossen sich der Partie auf ihren Zweirädern an und hielten auch mit den Karriols Schritt, was bei den starken Steigungen eine ansehnliche Leistung war. Beim Rückweg hatten die Radfahrer den Vorsprung. Das Endziel der Partie war die Kirche von Borgund, welche einige 30 Kilometer von Lärdalsören an der großen und vorzüglichen Straße liegt, die von der Küste durch das Valdersthal nach Christiania führt. Die Straße führt von der Landestelle am Südufer des Fjords zunächst nach dem im Vergleich zu den sonst in diesen Fjorden liegenden Ortschaften recht ansehnlichen Dorfe Lärdalsören, das am Einfluß der Lära in den Fjord auf dem von dem Flusse angeschwemmten Lande liegt. Die Straße führt in der breiten Thalsohle am linken Flußufer entlang. Hohe Bergriesen schließen zu beiden Seiten das Thal ab; das einförmige Grau ihrer Felsmassen wird durch das Grün zahlreicher Bäume und Sträucher unterbrochen, die bis zu den höchsten Höhen emporklimmen. Das Thal ist wie ein großer Garten, fruchtbar und überall sorgfältig kultivirt. Nach der rechts von der Straße gelegenen hellen Kirche von Lärdalsören gewahrt man villenartige Landhäuser im landesüblichen Holzbau mit freundlichem, lichtem Anstrich, ansehnliche Höfe mit großen Ställen und Scheuern, wohlgepflegte Gärten, meist mit Steinen umwallt; kräftig emporgewachsene Bäume erhöhen den Reiz der Landschaft. Nach einiger Zeit biegt das zuerst von West nach Ost führende Thal scharf nach Süden ab, um dann wieder in östlicher Richtung weiterzuführen. Bei der zweiten Wendung des Thales führt die Straße auf einer schönen breiten, 60 Fuß langen Brücke über den Fluß und geht eine Zeit lang an seinem rechten Ufer zwischen diesem und alten Moränen hin, die von gewaltiger Höhe sind und mit ihren glatten Abhängen wie künstliche, von Cyklopenhand aufgeführte Wälle aussehen. Die Berge treten dann näher zusammen, werden wilder und zerklufteter, die Straße geht abermals über den Fluß und gelangt nun in eine Klamm von wildromantischer Schönheit. Die Straße führt an der Felswand hin, in die sie zum Theil eingesprengt ist; zur Rechten steigt die Wand senkrecht, vielfach zerklüftet, oft überhängend empor, links sieht man steil hinab auf den Wildbach, der donnernd und tosend sich durch die enge Felsspalte hindurchzwängt und über die hinabstürzten Felsblöcke hinwegbraust. Da und dort fällt er über senkrechte Wände hinab. Auch an den wildesten Stellen gewahrt man noch menschliche Wohnungen, die auf den kleinen Matten zwischen dem felsigen Gestein stehen; zahlreiche Drähte sind bestimmt, das an den steilen Abhängen gewonnene spärliche Heu auf die Straße hinabzulassen, und an der engsten Stelle der Klamm führt eine schmale, wenig Vertrauen erweckende Holzbrücke ohne Geländer über das tosende Wasser. Doch braucht diese der Fremde glücklicher Weise nicht zu benutzen; erst später führt auf sicherer Unterlage die Straße wieder auf das rechte Ufer. Durch eine weitere großartige Schlucht gelangt man schließlich wieder in ein breiteres Thal. Links sieht man noch die alte Straße, die grausig steil über die Höhe hinwegführt. Die jetzige Straße führt in der Schlucht weiter unter den überhängenden Felsen. Am Ende der Schlucht, wo das Thal sich erweitert, liegt die Kirche von Borgund auf grüner Matte. Sie gilt als die älteste Kirche Norwegens und zeigt durchweg den typischen Bau dieser alten Holzkirchen; ein Dachreiter krönt den in verschiedene steil abfallende Dächer auslaufenden Bau; der kohlschwarze Theeranstrich verleiht ihm ein düsteres Aussehen; auch das Innere ist bei dem gänzlichen Mangel an Fenstern düster und dunkel; nur die offenen Thüren lassen das Tageslicht ein. Auf einer abschüssigen Anhöhe über der Kirche zwischen bemoosten Steinen und unter niederen Birken wurde dann gelagert und gefrühstückt, bis um 1 Uhr der Rückweg angetreten wurde.

** Im westlichen Sudan bereiten sich anscheinend Ueberraschungen vor. Englische Blätter schlagen Lärm wegen der angeblichen Zusammenziehung eines 100 000 Mann starken französischen Heeres in Wadelai, jenem verlorenen Posten, wo Emin Pascha sich Jahre hindurch an der Herrschaft behauptete, bis er durch Stanley „befreit" wurde. An der südlichen Gabelung des Nil gelegen, beherrscht Wadelai mehrere Straßen und ist deshalb von bedeutender strategischer Wichtigkeit. Wie die Franzosen dort auf einmal 100 000 Mann — und wenn es auch ein paar weniger gewesen wären — zusammengebracht haben sollten, wäre ein Räthsel, wenn nicht die vor Kurzem von uns erwähnte Mittheilung zu Hülfe käme, wonach der Parteigänger Rabah mit einem starken Heere in jenen Gegenden aufgetaucht sein soll. Wir setzten gleich hinzu, daß die französische Politik darauf ausgehe, Rabah als Bundesgenossen zu gewinnen, und es wäre daher sehr wohl möglich, daß das französische Heer von 100 000 Mann in Wadelai mit den Schaaren jenen Parteigängers identisch ist. In diesem Falle könnte das englische Expeditionskorps, welches jetzt gegen Dongola marschirt, bei weiterem Vorrücken in das sudanesische Gebiet in eine sehr gefährliche Lage gerathen, und man begreift, daß die Londoner Blätter von den Nachrichten aus Zentralafrika wenig erbaut sind. Zum Ueberfluß verlautet auch noch, daß eine französische Expedition in Stärke von 1000 Mann nach dem Tschadsee vorrücken soll.

** Trotz der ziemlich peinlichen Versicherungsgesetze der Schweiz hat dieselbe nach längerer Prüfung des Rechnungsabschlusses die Newyorker Lebensversicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb zugelassen.

Die bisher in Newyork beanstandete Zulassung der Feuerversicherungs-Gesellschaft Helvetia ist daraufhin sofort erfolgt.

In Preußen schweben bekanntlich auf Grund ministerieller Anordnung die gleichen Untersuchungen über die amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaften, deren Geschäftsbetrieb in Preußen seit September v. Js. sistirt wurde. Da durch die von Newyork seitdem erlassene Retaliatorybill den preußischen Feuer- und Transportversicherungs-Gesellschaften der Geschäftsbetrieb im Staate Newyork untersagt wurde, so ersehnen alle Betheiligten recht baldige Beendigung der Untersuchung.

** Wenn gegenwärtig in einigen Blättern die Bildung eines aus Männern der Praxis bestehenden Beiraths für die nächste Pariser Weltausstellung als gänzlich neue Institution empfohlen wird, so vergißt man, daß für die Chicagoer Weltausstellung ein solcher Beirath schon bestanden hat, die Institution also keine Neuheit wäre. Damals wurden eine größere Anzahl von Vertretern sämtlicher für die Ausstellung in Betracht kommenden Berufszweige nach Berlin zu einer Sitzung zusammenberufen. Es haben auch eingehende Erörterungen stattgefunden. Gelegenheit zu häufigeren oder regelmäßigen Konferenzen mit einem so vielköpfigen Beirathe boten sich jedoch nicht. Man mußte vielmehr, sobald man an die positive Einzelarbeit in den verschiedenen Ausstellungsgruppen heranging, sich mit einzelnen Vertretern der letzteren in Verbindung setzen, und, wenngleich natürlich die Fühlung mit den Vertretungskörperschaften der Gewerbszweige nicht aufgegeben wurde, doch vornehmlich mit diesen allein verkehren. Man konnte es aber auch um so eher, als diese Vertreter meist mit Mitgliedern des größeren Beiraths identisch waren. Neben diesem Beirathe aus Industriellen, Handeltreibenden u. s. w. waren für die Chicagoer Weltausstellung aber auch Sonderbeiräthe gebildet worden, denen die Lösung von mit der Ausstellung der Erzeugnisse nicht direkt in Verbindung stehenden Aufgaben übertragen wurde. So bestanden Ausschüsse für die Versicherungsfrage, für die Herstellung des Kataloges und ein Preßausschuß. Diese Ausschüsse haben sich damals gut bewährt. Selbstverständlich wird nach der nunmehr erfolgten Rückkehr des Reichskommissars aus Paris allen diesen Fragen die eingehendste Erwägung zu Theil werden.

— Die Behauptung verschiedener Blätter, Prinz Heinrich werde für die Zeit der Flottenherbstmanöver ein Kommando über ein Geschwader erhalten, obgleich er noch bis zum 1. Oktober d. J. beurlaubt ist, hat sich nicht bestätigt, denn Kontreadmiral Barandon hat den Befehl über das zweite Geschwader der Uebungsflotte erhalten, und Kapitän zur See Koch ist zum Geschwaderchef der Panzerreservedivision ernannt worden, die sich aus vier Panzern der Siegfriedklasse zusammensetzt. Ersterer wird seine Flagge an Bord der Fregatte „Stein", letzterer an Bord des Panzerschiffs 4. Klasse „Hildebrand" setzen. Zum Chef des Stabes des zweiten Geschwaders für die Zeit der Flottenmanöver wurde Korvettenkapitän Schröder vom Oberkommando der Marine ernannt. Von den 16 Admiralen unserer Flotte werden sich bei den großen Manövern im August und September mithin an Bord als Geschwaderchefs befinden: Admiral von Knorr als Höchstkommandirender der gesamten im Dienst gehaltenen Seestreitkräfte; Kontreadmiral von Diederichs als Chef des Stabes des kommandirenden Admirals; Vizeadmiral Köster als Chef des ersten Geschwaders; Kontreadmiral von Arnim als Chef der 2. Division des 1. Geschwaders; Kontreadmiral Barandon als Chef des 2. Geschwaders und Kommodore Kapitän zur See Koch als Chef der 2. Division des 2. Geschwaders. Wie wir schon mittheilten, werden zum Herbst zahlreiche Personalveränderungen in den höheren Kommandostellen der Flotte erwartet; von diesen sind bereits eingetreten: der bisherige Präses der Schiffsprüfungs-Kommission in Kiel, Kontreadmiral Plüddemann ist zum Vorstand der Nautischen Abtheilung im Reichsmarineamt ernannt worden, indem gleichzeitig der bisherige Vorstand dieser Abtheilung Kapitän zur See von Prittwitz und Gaffron von dieser Stellung entbunden wurde. Kapitän zur See Hornung wurde zum Präses der Schiffsprüfungskommission ernannt; Kapitän zur See Freiherr von Lyncker wurde zur Dienstleistung im Reichsmarineamt kommandirt und Kapitän zur See Fischer zum Ausrüstungsdirektor der kaiserl. Werft zu Wilhelmshafen ernannt, indem er von dem Kommando des Kreuzers 2. Klasse „Kaiserin Augusta" entbunden wurde. Auch die kaiserl. Werft zu Danzig hat in Korvettenkapitän Wittmer, der von dem Kommando der Panzerkanonenboots-Division entbunden worden ist, einen neuen Ausrüstungsdirektor erhalten. Der Artilleriedirektor der kaiserl. Werft zu Kiel Kapitän zur See Gertz dagegen hat den erbetenen Abschied erhalten; desgleichen Kapitänlieutenant Erckenbrecht, der gleichzeitig zum Korvettenkapitän ernannt wurde. Auch in der Stellung des Ausrüstungsdirektors der kaiserlichen Werft zu Kiel wird zum Herbst ein Wechsel eintreten, indem einstweilen von diesem Posten Korvettenkapitän Hellhoff entbunden wurde. Zum neuen Direktor der Torpedowerkstatt in Friedrichsort wurde Kapitänlieutenant Meyeringh ernannt, bisher erster Offizier an Bord des Torpedoversuchsschiffs „Friedrich Karl".

** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat Juni 1896 auf 515 131 Tonnen; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 138 699 Tonnen, Bessemerroheisen 44 364 Tonnen, Thomasroheisen 263 425 Tonnen, Gießereiroheisen 68 643 Tonnen. Die Produktion im Mai 1896 betrug 544 192 Tonnen. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1896 wurden produzirt 3 095 805 Tonnen.

— Die wegen der Maifeier ausständigen Gießer und Metallformer harren, trotzdem bereits 70 000 Mark für den Streik verbraucht sind, noch aus. In der letzten Versammlung des Verbandes Berliner Metallindustrieller wurde beschlossen, die weitgehenden Forderungen der Ausständigen in keinem Falle zu bewilligen.

** Die Errichtung einer besonderen Prüfungsstelle im Reichsgesundheitsamt für Nahrungsmittel und andere Verbrauchsgegenstände ist von verschiedenen Handelskammern gefordert worden. Wie der „Apotheker-Ztg." berichtet wird, ist die Regierung der Erfüllung dieser Forderung nicht abgeneigt, für die vielleicht schon im nächsten Reichshaushaltsplan die Mittel verlangt werden dürften.

Darmstadt, 23. Juli. Zweite Kammer. Fortsetzung der Berathung des Staatsvertrages mit Preußen betreffend die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn. Abg. Metz (frs.) erklärt sich zu gewissenhafter Erörterung des Gegenstandes bereit und fordert die Nationalliberalen auf, sich nicht vom Parteizwange leiten zu lassen. Redner weist auf den von Preußen geführten Konkurrenzkampf und bemängelt einige Bestimmungen des Vertrages. Er erklärt im Uebrigen die Sache nicht für spruchreif, hält es für unangebracht, daß Abgeordnete, deren Mandat in wenigen Tagen erlösche, über das Schicksal des Vertrages entscheiden, und bittet schließlich um Zurückweisung des Vertrages zu abermaliger Verhandlung, da er vor der Annahme desselben noch vorziehen würde, wenn alles an Preußen verkauft würde. Berichterstatter Wolffskehl vertheidigt in längerer Rede den Vertrag und befürwortet dringend dessen Annahme, da derselbe Hessen wirthschaftliche und finanzielle Vortheile sichere, und ebenso einen politischen Fortschritt bedeute. Man solle daher einen Vertrag festhalten, der das Bestmögliche biete. Staatsminister Dr. Finger erklärt, der Antrag des Abgeordneten Schmidt auf Zurückverweisung zu abermaliger Verhandlung sei für die Regierung unannehmbar. Der Vertrag könne nur angenommen oder abgelehnt werden. Der jetzige Landtag habe sich schon lange mit dieser Sache befaßt und sei darüber vollständig unterrichtet, während es zweifelhaft sei, ob dies für den nächsten Landtag auch zutreffe. Nach dem Verlauf der bisherigen Berathungen scheine es, als ob verschiedene Parteien sich schon zum Ansturm bei den Wahlen vereinigt hätten. Der Hauptpunkt des Vertrages sei, daß die hessischen Landestheile bei der gemeinschaftlichen Verwaltung ebenso wie die preußischen behandelt werden sollten. Das Interesse Hessens sei in jeder Beziehung gewahrt.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat dem Professor Julius Stockhausen gelegentlich seines 70. Geburtstages die goldene Medaille für Kunst verliehen.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Darmstadt: Dem Abg. Osann ist es in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Parteisitzung gelungen, das Gros der nationalliberalen Partei zur Annahme des Eisenbahnvertrages mit Preußen zu veranlassen. Gegen die Annahme stimmen die Freisinnigen, das Zentrum, die Antisemiten und die Sozialdemokraten.

Stuttgart, 20. Juli. Durch den Tod des Landtagsabgeordneten Glaser von Kannstatt ist der Bestand der Sozialdemokratie im würtembergischen Ständehaus auf ein Haupt gesunken. Die Sozialdemokratie wird jedenfalls die größten Anstrengungen machen, sich den Bezirk zu erhalten. Die Zahlen der Wahl vom Februar 1895 zeigen, daß es garnicht ausgeschlossen ist, daß das Oberamt diesmal einen bürgerlichen Vertreter erhält. Die erste Wahl hatte damals ergeben: 2120 nationale, 1907 demokratische, 226 Zentrums-, 2708 sozialistische Stimmen. In der Stichwahl hatte dann Glaser mit Hülfe der Volkspartei mit 3889 gegen 3510 Stimmen gesiegt. Im Landtag hat Glaser, der im Gegensatz zu seinem „feineren" Genossen Kloß mehr den Volksversammlungston kultivirte, oft durch sein unfreiwilliges Pathos langweilige Stunden erheitert. Das hiesige ultramontane Blatt fügt der Todesnachricht bei: „Glaser ist katholisch getauft; auf dem Krankenbette hat er die Sakramente beharrlich zurückgewiesen mit der Motivirung, daß er an keinen Gott glaube, und daß der Geistliche nur den Triumph haben wolle, daß sich wieder ein Gegner der Kirche unterworfen habe!"

Aus Baiern, 20. Juli. Zur Unzeit ist von unserer ultramontanen Provinzialpresse ausgeplaudert worden, was die Zentrumsführer bei uns anstreben. Die in den anerkannten Preßorganen der relativen Kammermehrheit während des Frühjahrs erschienenen Angriffe auf das Ministerium Crailsheim sind nachher gewissermaßen desavouirt worden und vor Allem entsprach der klägliche Verlauf der betreffenden Kammeraktion den Erwartungen keineswegs; die ultramontanen Angreifer wurden nicht ohne eine gewisse Derbheit abgefertigt und die überlieferte Praxis der ministeriellen Konzessionen an die persönlichen Interessen einzelner Mehrheitsführer that das Uebrige. Der Name des verstorbenen Weltgeistlichen Dr. Rittler ist jetzt in dieser Beziehung durch den des Gymnasialrektors Dr. Orterer ersetzt worden; darin besteht der gesamte Unterschied. Man erfährt jetzt aber, daß in der That diese Frühjahrsaktion des Kammerzentrums ein bestimmtes Ziel hatte und zwar die Einsetzung eines ultramontanen Ministeriums. Die Kombination lautete „Preysing-Hertling-Soden", welche drei Träger aristokratischer Namen jetzt sämtlich unserer Reichsraths- oder ersten Kammer angehören; aus der Abgeordnetenkammer wären dann der Präsident v. Walter, z. Z. Rath am obersten Landesgerichtshof, und der unvermeidliche Dr. Orterer hinzugekommen. Bis auf das Kriegsministerium wäre durch jene Namen dann ja auch anscheinend für sämtliche Portefeuilles eines baierischen Ministeriums gesorgt gewesen. In den publizistischen Angriffen während des Frühjahrs war das jetzige Kabinet immer durch die Namen „Crailsheim—Riedel—Feilitzsch" bezeichnet worden, wobei die übrigen zwei zivilistischen Namen Leonrod und Landmann fehlten; die Tendenz war also ziemlich durchsichtig, denn jene drei Minister sind protestantischer Konfession, und die Klage über die Bevorzugung dieser letzteren in unserem Staatswesen hat sich in der jüngsten Zeit besonders stark erhoben. Vorläufig ist das indeß wohl noch ganz überwiegend Zukunftsmusik und für einen ernsthaften Faktor im Hinblick auf künftige Tage wird von den vorgenannten fünf Herren eigentlich nur Graf Konrad Preysing gehalten; die Kiel-Berliner Reise des präsumtiven Thronfolgers Prinzen Ludwig hat ihn in einer gewissen persönlichen Solidarität mit dem genannten hohen Herrn gezeigt und daher diese Kombination.

Schon als Katholik war in den ultramontanen Kreisen bisher der Kultusminister v. Landmann besser angesehen, doch hat auch er dort neuerdings an Gunst verloren. Sein Vorgehen in der Redemptoristenfrage hat die Erwartungen getäuscht und neuerdings besetzt er gar das neuerrichtete fünfte Münchener Gymnasium an erster Stelle mit jenem Professor Nicklas, dessen Ernennung zum städtischen Schulrath der Landeshauptstadt seiner evangelischen Religion wegen rückgängig gemacht werden mußte. Da wird denn wohl auch er in diese einstweilen nur papierne Verdammniß durch die ultramontane Partei mit hinein müssen.

München, 23. Juli. Wie die Blätter melden, begiebt sich der Prinzregent zu den Korpsmanövern Anfang September nach Würzburg, wo auch Se. Majestät der Kaiser im Residenzschlosse Wohnung nehmen wird.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Edmond de Goncourt war gestern mit vielen Ehren zur Erde bestattet. Die Regierung war durch den Minister des Aeußern Hanotaux vertreten; eine Kompagnie des 34. Infanterie-Regiments gab das militärische Geleite ab, und an seinem Grabe hielt der Bannerträger des Realismus, Zola, eine warme Leichenrede. Für Goncourts Andenken ist also gesorgt; mit seiner Akademie aber sieht es böse aus. Schwer wird es halten, die Akademiker unter einen Hut zu bringen; es sind darunter unerträgliche Elemente, die sich nicht sehen, geschweige denn an einem Tische sitzen wollen, und doch schreibt ihnen der Erblasser ein Monatsliebesmahl zum Preise von 20 Franken vor, das aus der Hinterlassenschaft bestritten werden soll! Den Maßstab für die Zukunft liefert schon die Frage der Leichenreden; über deren Zahl konnten sie sich nicht einigen, und da blieb denn der eine, Zola, übrig, dessen literarische Hegemonie ihn der Erörterung enthebt. Ueberhaupt scheint man jetzt nur über eins einig: daß die Goncourtsche Idee einer Akademie eine verfehlte war. Sobald Goncourt sie auf Drängen Daudets vor einigen Jahren der Welt bekannt machte, äußerte sich sofort der Rückschlag bösartig auf ihn und seine Freunde. Er fing an, ihre Liebenswürdigkeiten unwillkürlich als Erbschleichereien auszulegen, und manche Freunde, die früher seine „Scheune" regelmäßig besuchten, blieben weg, eben um nicht, wie Daudet selbst, den Verdacht der Erbschleicherei zu erregen. So kam es denn, daß er seine akademische Liste verschiedene Male abänderte; ob die vorhandene die richtige ist, wird sogar sehr bezweifelt, da sowohl sein Notar wie seine Haushälterin Pelagie das Dasein eines zweiten, bisher unauffindbaren Testaments ausdrücklich bestätigen. Indessen wird es wahrscheinlich bei der bloßen Idee der Akademie bleiben, denn wie mir versichert wird, kann eine solche Anstalt mit festgelegten Vermächtnissen nur durch einen förmlichen Freibrief, wie er Korporationen zu Theil wird, ins Leben treten, und das hätte Goncourt selbst bei seinen Lebzeiten besorgen sollen.

Paris, 21. Juli. Der 14. französische Arbeiter-Kongreß hielt heute Morgen in Lille seine erste Sitzung ab. Der Bürgermeister Delory begrüßte die Anwesenden im Namen des sozialistischen Gemeinderaths. Darauf hielt Jules Guesde eine Rede, in welcher er den Weg anzeigt, wie der Gang der Arbeiten des Kongresses stattzufinden habe. Dann wurde ein Ausschuß behufs Prüfung der Vollmachten gewählt. Es sind 800 Gruppen und Fachvereine durch 315 Abgeordnete vertreten. Die Zahl der vertretenen Städte beläuft sich auf 313. 110 Gemeinderathsmitglieder verschiedener Departements haben sich dem Kongresse angeschlossen. Es wurde beschlossen, täglich drei Sitzungen abzuhalten, welche geheim sind, wozu selbst die Presse keinen Zutritt hat.

Paris, 23. Juli. Die vom Toulouser Appellationsgericht ausgesprochene Verurtheilung des Genossen Jaurès hat den sozialdemokratischen Mob in die höchste Wuth versetzt. Das Prinzip der Koalitions- und Streikfreiheit soll durch dieses Verdikt mit Füßen getreten, die Sache des Fortschritts, der Freiheit und Brüderlichkeit soll verrathen sein und die Menschheit in Gefahr stehen, sich selbst zu prostituiren, wenn nicht der Pariser Kassationshof schleunigst ein Einsehen hat und Herrn Jaurès mit Glanz freispricht. Die deutschen Sozialdemokraten benehmen sich bei der Sache womöglich noch ungeberdiger als ihre französischen Gesinnungsgenossen, wie es bei Leuten, die selber, wo es sich irgend thun läßt, „auf das Gesetz pfeifen", nicht weiter befremden kann. Angesichts der systematischen Fälschung des Thatbestandes, deren sich die Umsturzpresse aller Länder in Sachen des Prozesses Resseguier c. Jaurès befleißigt, mag deshalb der für das Urtheil des Toulouser Appellgerichts maßgebende Gedankengang nachstehend kurz rekapitulirt werden. Das Urtheil beginnt mit einer Darlegung der Ursachen, aus denen jener Rechtshandel, der nun schon seit mehr denn einem halben Jahre die öffentliche Meinung Frankreichs, ja Europas in Spannung erhält, entstanden ist. Es entwickelt die Veranlassung und die Geschichte des Streiks in Carmaux. Indem die Arbeiter ausständig wurden — heißt es weiter — zerrissen sie zwar den Arbeitsvertrag, den sie freiwillig eingegangen waren, allein das war ihr Recht (!). In Folge dieses Vertragsbruches stellte Herr Resseguier, der damit auch seinerseits von Innehaltung des bisherigen Vertrages entbunden war, für die Wiedereröffnung der Fabrik und die Annahme von Arbeitern neue Bedingungen auf, wobei auch er nur innerhalb des Rahmens seiner persönlichen Rechtssphäre blieb. An diesem Punkte der Entwickelung des Verhältnisses zwischen dem Arbeitgeber und seinem streikenden Personal setzten nun die Hetzereien des Deputirten Jaurès und der ihm sekundirenden Umsturzblätter ein, denen das erstinstanzliche Urtheil die Einmischungsbefugniß uneingeschränkt zuerkannt hatte. Das zweitinstanzliche Urtheil nun ist weit entfernt von der uneingeschränkten Verwerfung eines Einmischungsrechtes dritter. Aber es macht die Legalität einer solchen Einmischung von gewissen Voraussetzungen abhängig. Es bestreitet, daß die Befugniß dritter, sich in Streitigkeiten zwischen dem Arbeitgeber und seinem Personal zu mischen, ipso jure aus dem Wesen der Koalitions- und Streikfreiheit folge und deren natürliche Ergänzung bilde. Vielmehr fällt eine solche Einmischung dritter unter die Bestimmungen des gemeinen, bürgerlichen Rechts, d. h. die Einmischung dritter in Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter beruht nur dann auf einem Rechtstitel, wenn der oder die betr. Intervenienten selbst ein reelles Interesse an der Sache haben. Dieses nachweisbare reelle Interesse begründet dann nach Artikel 1166 des Code Civil das Recht zur Wahrnehmung des in Rede stehenden Interesses. Ohne das Vorhandensein eines solchen persönlichen reellen Interesses giebt es auch kein Recht zur Einmischung in fremde Händel. Im konkreten Falle nun hat der Appellhof sich nicht davon zu überzeugen vermocht, daß Herr Jaurès und die ihm Handlangerdienste leistenden Hetzblätter ein eigenes, reelles Interesse in dem Streit des Herrn Resseguier mit dessen Arbeitern vertreten. Herr Jaurès handelte ohne Rechtstitel, ist daher für den aus seiner Handlungsweise erwachsenen Schaden im vollen Umfange haftbar zu machen. Wie schon bekannt, hat die unterlegene Partei Berufung beim Kassationshofe eingelegt. Dieselbe könnte, nach Maßgabe der vorstehend wiedergegebenen Begründung des zweitinstanzlichen Urtheils, nur dann Erfolg haben, wenn der Kassationshof sich auf den Standpunkt stellte, daß der Arbeitsvertrag, bezw. das den Arbeitern gewährleistete Koalitions- und Streikrecht grundsätzlich die absolute Rechtlosigkeit des Arbeitgebers proklamirt. Denn nur für Verletzungen seiner Rechtssphäre steht dem Arbeitgeber gegen den Schädiger, im konkreten Fall also Herrn Resseguier gegen den Deputirten Jaurès, die Entschädigungsklage zu. Es handelt sich hier, wie man sieht, um die Entscheidung einer von prinzipieller Bedeutung für das ganze Erwerbsleben erfüllten Kontroverse. Das hat man im Lager des Umsturzes auch sofort erkannt, deshalb die grenzenlose Wuth der Genossen über den Ausgang des Toulouser Berufungsprozesses.

Italien.

Kurz vor dem Schluß der gestrigen Sitzung und der Vertagung der italienischen Deputirtenkammer gab die Regierung Erklärungen über die italienisch-abessinischen Beziehungen ab. Zunächst erklärte der Kriegsminister General Pelloux in Beantwortung mehrerer Anfragen, die Regierung hoffe, in wenigen Tagen indirekt Nachrichten über die Gefangenen in Schoa zu erhalten. Der Ministerpräsident di Rudini fügte dann noch hinzu, die Regierung habe bis jetzt alles Mögliche gethan, um Nachrichten über die Gefangenen zu erhalten und um sie zu unterstützen, sowie um sich mit Menelik behufs Erlangung ihrer Befreiung in Verbindung zu setzen. Di Rudini erklärte, die Regierung habe nicht im Sinne, einen hartnäckigen Krieg zur Befreiung der Gefangenen zu führen, sie sei jedoch ihrer Pflichten eingedenk; sie wisse, daß sie dem Negus viele Schwierigkeiten bereiten könne, sie werde nicht seinen so übertriebenen, anmaßenden Forderungen nachgeben. Die Regierung sei nicht absolut abgeneigt, einen Friedensvertrag abzuschließen, setze jedoch nicht zu viel Vertrauen in die Wirksamkeit eines solchen Vertrages. Die Befreiung der Gefangenen könne ein Grund sein, diesen Vertrag abzuschließen, aber die Regierung würde einem Frieden nur unter den Bedingungen zustimmen, welche sie früher der Kammer auseinandergesetzt habe, und niemals einem Frieden, der ihr aufgezwungen würde, oder welcher der Würde des Landes zuwider laufe. Die Erklärungen wurden von der Kammer mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

England.

London, 22. Juli. Der Schatzkanzler Hicks Beach erklärte in einer heute in Bristol gehaltenen Rede die Mittheilungen, daß Balfour von der Führerschaft im Unterhause zurücktreten wollte, für lächerlich. Des Weiteren stellte der Schatzkanzler in Abrede, daß er die Ueberschüsse des Budgets dadurch verschleudere, daß er die Flotte verstärke; diese Ausgabe machten die Zeitläufte nothwendig.

London, 23. Juli. Die „Daily News" melden aus Athen unter dem 22. d. M.: Eine Bande türkischer Irregulärer überfiel und tödtete in der Nähe von Herakleion 15 Christen, einschließlich zweier Priester. Die Christen in Herakleion tödteten gestern 6 Muselmanen.

Die „Times" melden aus Konstantinopel unter dem 21. d. M.: In Ordu kamen Metzeleien vor. Nach einer Mittheilung des Ministers des Innern sind 25 Armenier hierbei umgekommen.

Laut telegraphischer Nachrichten aus Koscheh sind dort gestern nur drei neue Cholerafälle vorgekommen. Die Epidemie über ganz Egypten hin fährt fort abzunehmen.

London, 23. Juli. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Saloniki vom 21. d. M. hätte eine Bande von 125 Mann mit drei mit Munition beladenen Pferden am Sonnabend die griechische Grenze bei Nezeros und Platamo überschritten, sei über den Halyacmon-Fluß gegangen und halte jetzt Kerolivado, vier Stunden von Verria entfernt, besetzt. Truppen seien gestern von Saloniki nach Verria, Niausta und Bodena abgegangen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. Aus amtlicher türkischer Quelle werden die Meldungen von Unruhen in Egin und Ain-Tab als falsch bezeichnet.

Amerika.

Milwaukee, 23. Juli. Der Richter Jenkins beseitigte das letzte Hinderniß, welches der

Ausführung des Reorganisationsplanes für die nördliche Pacific-Eisenbahn im Wege stand, indem er das von dem Komitee der Seattle-Lakeshore- und Eastern Railway beantragte Verbot zu erlassen ablehnte, durch welches die Gesellschaft von der Vertheilung des Gesellschaftsvermögens gemäß dem Reorganisationsplan abgehalten werden sollte.

St. Louis, 22. Juli. Beide hier tagenden Nationalkonventionen haben sich nach den einleitenden Arbeiten heute vertagt. Die Anhänger Bryan's rechnen 800 von den 1000 Delegirten, die der Silberkonvention angehören, für sich in Anspruch.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. Juli. Wegen eines Schornsteinbrandes wurde gestern Mittag gegen 1 Uhr die Handdruckspritze der Feuerwehr nach dem Hause Elisabethstraße 57 entsandt.

— Der 10jährige Knabe Otto Schenz stürzte gestern Nachmittag von der Rampe am Bäckerberg herab und erlitt eine Gehirnerschütterung, er mußte in das städtische Krankenhaus übergeführt werden.

— (Grundstücksverkäufe.) Von der Handlung Gebrüder Solms, die bereits eine Anzahl Grundstücke am Paradeplatz erworben hat, sind jetzt wieder drei Grundstücke an demselben Platze, und zwar Nr. 23, dem Kaufmann Herrn Gadow, Nr. 28, dem Tapezier Herrn Scheibert und Nr. 29, dem Mauermeister Herrn Trost gehörig, angekauft worden.

— Dem Taubstummenlehrer Junge zu Stralsund und dem em. Lehrer Dibbelt zu Stralsund, bisher zu Lüssow im Kreise Franzburg, ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, verliehen worden.

Vandalismus in der Buchheide.

Der Aufenthalt in der freien Natur ist wohl schon von jeher ein Bedürfniß der Menschen gewesen und ist es bis heute geblieben. Das sehen wir an den Schaaren von Touristen und Ausflüglern, die kleine wie große Städte Jahr für Jahr ins Land hinaus entsenden. Auch Stettin sendet in der schönen Sommerzeit viele Tausende aus seinen Mauern, deren Ziel Erholung und Zerstreuung in Wald und Feld fern vom Getriebe der Großstadt ist. Wohl der größte Theil dieser Ausflügler lenkt seine Schritte nach der Buchheide, deren grüne Höhen von Stettin aus ja so sehr leicht zu erreichen sind. Denn die Buchheide ist auch mit Recht das beliebteste Ziel der Stettiner bei ihren Ausflügen geworden, da sie von keinem Walde in der Umgebung der Stadt an Schönheit übertroffen wird und außerdem wird ihr Besuch durch den nun schon so lange Zeit wirkenden Buchheideverein auf die verschiedenste Weise erleichtert und angenehm gemacht. Große Mühe und eine Menge Geldes hat der Verein es sich kosten lassen, an allen geeigneten Punkten des Waldes Ruhebänke aufzustellen, bequeme Wege anzulegen und sie zu bezeichnen, Quellen und Aussichtspunkte zu erschließen und den Ausflüglern neue Zielpunkte zu geben. In jüngster Zeit ist sogar noch ein Aussichtsthurm auf dem Klosterkopfe bei Podejuch errichtet worden. All' dies beweist, daß der Buchheideverein sein Bestreben nur darauf gerichtet hält, den Besuchern der Buchheide das Wandern und den Aufenthalt daselbst so bequem und so reizvoll wie möglich zu gestalten. Man sollte nun doch meinen, daß die Besucher diese Bestrebungen des Vereins würdigten und seinen Bemühungen etwas Anerkennung schenkten. Dies ist aber leider nicht bei allen der Fall. Es giebt immer einige Leute, die den Wald nicht wie andere aufsuchen, um sich darin zu erholen, sondern um an ihm gewissermaßen ihr Müthchen zu kühlen und um dort ihre rohen Späße auszuüben. Wer diese Leute sein mögen, ist kaum zu ergründen. Jedenfalls aber sind es keine mitfühlenden und überlegt handelnden Naturen, das beweisen allerlei Thatsachen, von denen der Buchheideverein und die Forstleute erzählen können. Es ist z. B. ein betrübendes Moment, wenn in der Buchheide jeden Sommer über so und so viele Wegweiser aus der Erde gerissen und so und so viele Schilder zertrümmert, verbogen, beschmiert, abgerissen und abgeschlagen werden. Die Bänke, die der Buchheideverein anerkennenswerther Weise an den verschiedensten Punkten aufgestellt hat, haben auch viel von der Zerstörungslust mancher Buchheidebesucher zu leiden. Sie werden entweder durch Steinwürfe beschädigt oder aus der Erde gerissen, umgeworfen, zerbrochen und verschleppt. Beispiele dieser Art sind zu zahlreich und zu allgemein bekannt, als daß sie noch im Einzelnen angeführt zu werden brauchten. Manchen Leuten scheint es auch ein unendliches Vergnügen zu bereiten, die Schärfe ihrer Taschenmesser am Holze der Bänke und Bäume zu erproben. Zahllose Namen, Kerben und Splitter an Bänken und Bäumen zeugen davon. Dies ist aber noch lange nicht Alles. Die Spuren des Vandalismus einzelner Besucher des Waldes finden sich noch an vielen andern Stellen. Da ist z. B. die vielbesuchte Eisenquelle nahe bei der Pulvermühle, die der Buchheideverein in geschmackvoller Weise mit Zement eingefaßt hat. Ueber der Ausflußöffnung des Wassers ist ein Emailleschild mit dem Namenszuge B. H. V. angebracht. Dieses wurde bald nach Eröffnung der Quelle so mit Steinwürfen oder Stockhieben bedacht, daß die Emaille zum größten Theil abplatzte. Auch die Einfassung der Quelle zeigt viele Spuren von Steinwürfen. Aus der einen, zur Seite der Ausflußöffnung angebrachten Zementrosette ist der Kelch herausgeschlagen. Ebenso ein Stück aus einer Stufe der steinernen Treppe. Die beiden Löwenköpfe, aus denen das Trinkwasser abläuft, sind durch hineingesteckte und abgebrochene Zweige verstopft. All dieses gereicht der Quelle gewiß nicht zur Zierde

Auf einem der schönsten Aussichtspunkte, dem Blocksberg, ist die Bewehrung rings um die Bänke vor einiger Zeit aus dem Erdboden gerissen worden. Auch die beiden Denkmäler in der Buchheide, das Genée- und das Meirinck-Denkmal, haben Verletzungen erlitten. Ersteres zeigt zwar nur einige Spuren von Steinwürfen, aus letzterem aber sind ganze Stücke durch Steinwürfe herausgeschlagen worden. Sogar der neue Aussichtsthurm zeigt an der Brüstung der Plattform schon eine stattliche Anzahl mehr oder weniger kunstvoller Schnitzereien, die aber dem Holze des Thurmes nicht gerade größere Festigkeit verleihen dürften.

Aber nicht nur die Einrichtungen des Buchheide-Vereins, nein auch die Forst selber leidet unter dem Vandalismus gewisser Buchheidebesucher. Wie oft trifft man im Walde nicht auch umgerissene und verstreute Holzstöße, zerstörte Ameishaufen, umgebrochene und geschälte junge Bäume, ausgerissene Vermessungspfähle und andere Verwüstungen? **Möchten doch einmal die Thäter ertappt werden und der gerechten Strafe verfallen, die das Forstpolizeigesetz von 1880 für derartige Vergehen androht.**

Neben der vielleicht nur auf wenige beschränkten Zerstörungsluft zeigt sich aber noch ein viel weiter verbreitetes Bestreben, den Wald durch allerlei Nachlässigkeiten zu verunzieren. An den schönsten Punkten der Buchheide, wie an der Prinzeneiche, der Eisenquelle, dem Blocksberg u. a. m. kann man — für den Naturfreund ein häßlicher Anblick — zu jeder Zeit eine Menge den Wald verunschönender Papierfetzen, Düten und Eierschalen herumliegen sehen. Wie leicht könnte dies doch abgestellt werden, wenn ein jeder das mitgebrachte Papier wieder mitnähme oder in irgend ein naheliegendes Mauseloch oder Baumloch stopfte. Aber nicht nur harmloses Papier liegt an vielen Stellen herum, sondern auch vielfach zersplitterte Wein- und Bierflaschen, die den Füßen der Wanderer und noch mehr den nackten der Reisig und Beeren suchenden Frauen und Kinder schaden können. Es wäre jedenfalls besser, wenn das Zersplittern von Flaschen, das ja an und für sich harmlos erscheint, ganz unterbliebe.

Von all' den eben angeführten Uebelständen und Beschädigungen gemeinnütziger Einrichtungen ließe sich noch viel mehr berichten, indessen das Gesagte genügt vollkommen, um ein anschauliches Bild von dem Treiben mancher Buchheidebesucher zu gewinnen. In den Beschädigungen des Waldes und gemeinnütziger Einrichtungen zeigt sich eine betrübende Rohheit, die aller Vernunft und Bildung Hohn spricht. Das Verunzieren des Waldes durch allerlei Nachlässigkeiten aber zeugt von geringem Sinn für die Schönheit des Waldes und wenig Liebe zur Natur.

Es drängt sich nun natürlicher Weise die Frage auf, wie man diesen Dingen wirksam entgegentreten könne. Die Lösung dieser Frage ist nicht leicht und sie soll hier nicht versucht werden. Aber soviel ist gewiß, jeder, die Schönheit des Waldes aufrichtig liebende Besucher der Buchheide sollte es sich zur Pflicht machen, den oben erwähnten Angriffen auf gemeinnützige Einrichtungen und den Wald energisch entgegenzutreten und dieselben, so gut er kann, zu verhindern suchen. Die kleineren Nachlässigkeiten, womit der Wald verunziert wird, sind gewiß mit einigem guten Willen noch leichter abzustellen. Wenn dies geschähe, würde vielen Klagen und Uebelständen der Boden entzogen werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Der Konkurs über die Gesellschaft m. b. H. „Theater Alt-Berlin" ist am 16. d. M. von dem Direktor Herrn Paul Blumenreich und dessen Stellvertreter Herrn Grangé bei dem königlichen Amtsgericht I. hierselbst angemeldet worden. Wie heute jedoch verlautet, ist das gerichtliche Konkursverfahren von der zuständigen Behörde wegen Mangel an Masse abgelehnt worden. Die Gesellschaft war mit einem Stammkapital von 115 000 Mark gegründet; unter den Gesellschaftern, die zumeist an der Erbauung des Theaters betheiligt waren, finden wir Herrn Baumeister Sehring mit 9000 Mark, Herrn Schriftsteller Paul Blumenreich mit 1000 Mark betheiligt. Am 22. Mai bereits war das „Theater Alt-Berlin" zahlungsunfähig und an diesem Tage wurde eine Versammlung der Gesellschafter einberufen. Herr Direktor Blumenreich trat für Weiterführung des Kunstinstitutes ein, und Herr Baumeister Sehring, der übrigens Hauptgläubiger mit 127 000 Mark ist, fand sich bereit, noch einige Tausend Mark zu zahlen, wofür ihm der Fundus zum Preise von vierzig Prozent des Anschaffungswerthes verschrieben wurde. Ebenso wurden dem Gesellschafter Ritter Michael Stemmler für eine Darlehnsforderung von 60 000 Mark in Zahlung genommene und zu nehmende Ideal-Billets im Werthe von 62 000 Mark zedirt. Damals hätte schon der Konkurs angemeldet werden müssen, wenn nicht Herr Baumeister Sehring finanziell beigesprungen wäre. Die Einnahmen betrugen durchschnittlich täglich 300 bis 400 Mark, die Gagen pro Monat Mai und Juni je 44 000 Mark, so daß kein Tag ohne Unterbilanz verging. Die Passiva des Theaters „Alt-Berlin" betragen 210 000 Mark. Die Gläubiger sind zusammengetreten, um die zur Erhebung des Konkurses nothwendige Summe von 4000 Mark aufzubringen. Im Theater „Alt-Berlin" liegt fast Alles unter Siegel. Gestern wurden die Vorhänge des Theaters von der Expedition eines hiesigen Lokalblatts, welches 1100 Mark für Annoncen zu fordern hat, gepfändet. Herr Paul Blumenreich, welcher Forderungen in Höhe von 12 000 und 9600 Mark an die Gesellschaft Theater „Alt-Berlin" hat, hat auf diese Summen zu Gunsten der Gläubiger Verzicht geleistet.

— Ueber den Unfug des Duells, so schreibt die „Voss. Ztg.", giebt es eine niedliche kleine Geschichte, deren Schauplatz man freundnachbarlich nach Ungarn verlegt hat, die aber zur Zeit auf deutschem Boden gedeihen könnte. Ein Ungar hatte die Versicherung abgegeben, er habe mit eigenen Augen gesehen, wie Sardellen, die als Früchte an den Bäumen wachsen, abgepflückt werden. Er hatte einen Mann gefordert, der diese auf Ehrenwort abgegebene Versicherung bezweifelte. Er wurde durch den Oberschenkel geschossen, und das Bein mußte amputirt werden. Er ertrug sein Schicksal als ein Held; nur als die Säge eben den Knochen vom Körper losgetrennt hatte, seufzte er tief, schlug sich vor die Stirn und stöhnte die Worte: O, mein Gott, ich meinte ja halt Kapern.

— Herr Lehmann zu seiner bösen Schwiegermutter: „Wenn ick man blos Beziehungen zu Li-Hung-Tschang hätte, Dir würde ick det Jroßkreuz vom doppelten Drachen in Brillanten zu erwirken suchen."

Posen, 23. Juli. Aus Thorn wird gemeldet: Die Verhaftung des Schuhmachers Albrecht aus Thorn und des Schachtmeisters Fahrin aus Mocker, sowie ihrer Familienangehörigen erfolgte durch den Kriminalkommissar von Tausch und mehrere Beamte der Berliner Polizei unter Zuziehung der hiesigen Polizeiorgane. Es handelt sich angeblich um Spionage; Näheres ist vorläufig nicht zu ermitteln. Albrecht, der früher Hülfsgerichtsdiener war, wurde in dem Augenblicke verhaftet, als er mit dem Graudenzer Zuge auf dem Thorner Bahnhof ankam.

Flensburg, 23. Juli. Wegen des gestern ausgebrochenen Ausstandes hat heute die hiesige Schiffswerft ihren ganzen Betrieb eingestellt.

München, 23. Juli. Nach einer Meldung der Blätter aus Tegernsee kenterte in der Nacht zum 21. d. M., früh 2 Uhr, ein Boot mit vier Personen auf dem Tegernsee. Zwei Insassen wurden gerettet. Die beiden anderen, ein Badergehülfe aus Pondorf, Bezirksamt Neuenburg am Walde, sowie eine Münchener Kellnerin ertranken. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

München, 23. Juli. Die „Allgem. Ztg." meldet aus Kufstein: Frau Kommerzienrath Sedlmayr, welche hier zur Sommerfrische auf ihrem Gute weilte, verunglückte gestern auf einem Spazierritt in Folge Stolperns des Pferdes. Die äußeren Verletzungen, welche die Dame davongetragen hat, sind nicht gefährlich; sie hat aber, nach Aussage des Arztes, eine Gehirnerschütterung erlitten.

Versicherungswesen.

Stuttgart, 14. Juli. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Monat Juni 1896 wurden 774 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 202 Fälle wegen Körperverletzung und 102 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 418 Fälle, von denen 2 den sofortigen Tod und 7 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 52 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Juni 3926 Versicherungen. Alle vor dem 1. April 1896 angemeldeten Schadenfälle der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die von 70 noch nicht genesenen Personen erledigt.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 23. Juli. Als der Dampfer „Prinzeß Heinrich" heute früh nach Helgoland abfahren wollte, traf das Rad desselben einen neben ihm liegenden Schlepper und bohrte diesen in den Grund. Die Mannschaft des Schleppers wurde mit großer Mühe gerettet. Die „Prinzeß Heinrich" ist nur leicht beschädigt, fuhr aber nicht ab, da sie reparirt werden muß. Die Passagiere wurden zum Theil mit der Bahn nach Kuxhafen befördert.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 23. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,25 bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,50 bis 9,65, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,80—7,60. Ruhig. Brod-Raffinade I. 25,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 24,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,50. Melis I. mit Faß 23,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,35 G., 9,42½ B., per August 9,40 bez., 9,42 B., per September 9,55 G., 9,57½ B., per Oktober-Dezember 9,87½ G., 9,90 B., per Januar-März 10,10 bez. u. B. Stetig.

Köln, 23. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juli 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. Juli, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 54,25, per Dezember 52,00, per März 51,75, per Mai 51,75. — Unregelmäßig.

Hamburg, 23. Juli, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,32½, per August 9,40, per September 9,50, per Oktober 9,82½, per Dezember 9,95, per März 10,20. Stetig.

Wien, 23. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,57 G., 6,59 B., per Frühjahr 6,90 G., 6,92 B. Roggen per Herbst 5,56 G., 5,58 B. Mais per Juni-Juli —,— G., —,— B., per Juli-August 3,99 G., 4,01 B., per August-September 4,05 G., 4,07 B., per September-Oktober —,— G., —,— B. Hafer per Herbst 5,57 G., 5,59 B.

Pest, 23. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 6,29 G., 6,30 B., per Frühjahr 6,64 G., 6,65 B. Roggen per Herbst 5,17 G., 5,19 B. Hafer per Herbst 5,14 G., 5,15 B. Mais per Juli-August 3,62 G., 3,63 B., do. per Mai-Juni 1897 3,90 G., 3,91 B. Kohlraps per August-September 10,45 G., 10,50 B. — Wetter: Heiß.

Glasgow, 23. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Juli. Der „Mil. Pol. Korr." zufolge soll anläßlich des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches in der nächsten Zeit eine Verjüngung des gesamten Richterpersonals im deutschen Reiche sich vollziehen.

Professor Dr. Augustin, Oberturnwart und Ehrenmitglied sämtlicher Berliner und vieler auswärtiger Turnvereine, ist heute Vormittag hier gestorben.

Die Parteileitung der deutsch-sozialen Reformpartei tritt am 30. August im Reichstage zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie der diesjährige allgemeine Parteitag, welcher Ende September oder Anfang Oktober in Halle a. S. stattfinden soll.

Zur Nachwahl in Brandenburg-Westhavelland beabsichtigt die deutsch-soziale Reformpartei einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben an das Präsidium des deutschen Handelstages das Ersuchen gerichtet, an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß der Entwurf des neuen Handelsgesetzbuches dem Bundesrathe nicht eher vorgelegt werde, bis dem Handelsstande Zeit gelassen sei, sich darüber zu äußern.

Auf Anrathen von sozialdemokratischer Seite ist die von den Konditorgehülfen geplante Agitation, betr. Ausdehnung der sog. Bäckereiverordnung auf das Konditorgewerbe, bis zum Herbst vertagt worden. Man will Material im ganzen Reiche sammeln und einen Aufruf vorbereiten.

Wie die „N. A. Z." hört, ist für den zur Disposition gestellten General von Arndt der Generallieutenant von Froben zum Gouverneur von Metz ernannt worden.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Kriegsministers vom 21. Juli, wonach den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1. Jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist. 2. Jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch Gesänge, Ausrufe u. s. w. 3. Das Halten und Verbreiten revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen und Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes.

Wie die „Voss. Ztg." hört, beabsichtigen Hofprediger a. D. Stöcker, Lic. Weber und Professor Nathusius die Zusammenkunft evangelischer Männer, welche im Herbst in Berlin stattfinden soll, kirchlich-soziale Konferenz zu benennen. Sie tragen sich mit dem Gedanken, daß sich aus dieser Konferenz ein deutsch-evangelischer Kirchentag entwickeln könne, der die einzelnen evangelischen Landeskirchen Deutschlands umschließe.

Ueber die Angelegenheit der Delagoabai wird den „Berl. N. N." auf Grund authentischer Informationen aus London geschrieben, daß es nicht unmöglich sei, daß man in der Delagoasache nicht auch einmal eine ähnliche Ueberraschung erlebe, wie es seiner Zeit mit Egypten geschehen sei, welches durch ein Handelsgeschäft in die Botmäßigkeit Englands gelangte. Denn man mache augenblicklich in England die größten Anstrengungen, von den Delagoabahn-Debentures so viel wie möglich unter der Hand zu jedem Preise in englische Hände zu bringen.

Der „Post" zufolge beschäftigt sich die Regierung gegenwärtig mit der Frage der Differenzirung des Zolls auf Petroleum. Das Reichsamt des Innern hat eine Enquete darüber veranlaßt, in welcher sich die Vertreter der Mineralöl- und Paraffin-Industrie energisch gegen jede Differenzirung aussprachen. Eine Entscheidung der Regierung ist noch nicht gefallen.

Nachdem die spanische Regierung vom 25. Juli die Anwendung des Minimaltarifs auf die deutschen Boden- und Industrie-Erzeugnisse bei der Einfuhr in Spanien, Kuba und Porto Rico angeordnet hat, ist, dem „Reichsanzeiger" zufolge, auch deutscherseits das Erforderliche veranlaßt, damit von demselben Tage ab die Erzeugnisse Spaniens und seiner Besitzungen nach dem allgemeinen deutschen Zolltarife — ohne Zuschläge — abgefertigt werden.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Stuttgart: Aus dem Neckar- und dem Brenzthale laufen Nachrichten über schwere Gewitter ein; besonders bei Eßlingen, Plochingen und Scharndorf haben Gewitter großen Schaden angerichtet.

Karlsbad, 23. Juli. Wie verlautet, wird der Zar zum Kurgebrauch hierher kommen.

Pest, 23. Juli. Ueber Ilok in Slavonien ging ein furchtbares Unwetter nieder und zwar als Wolkenbruch. Vom Colic Kraj herabstürzende Wassermassen setzten die Ortschaft so schnell unter Wasser, daß vier auf der Straße spielende Kinder angesichts einer großen Menschenmenge fortgerissen wurden und in den Fluthen umkamen. Die Leichen sind bisher nicht gefunden worden.

Der auf einer Inspektionsreise in Südungarn begriffene Korpskommandant, Fürst Lobkowitz, stürzte in Folge Scheuwerdens der Pferde in der Nähe von Neusatz mit seinem Wagen um, wobei sein Adjutant ziemlich schwer verletzt wurde. Lobkowitz hatte keinen Schaden genommen.

Paris, 23. Juli. Das Gerücht, daß im Schoße des Ministeriums Zwistigkeiten ausgebrochen seien, ist unbegründet.

Das „Petit Journal" kündigt einen großen Skandal an. Aus der Kasse einer sehr großen Pariser Verwaltung sollen mehrere Millionen entwendet worden sein.

Man glaubt, daß es heute Nachmittag in Lille anläßlich des Empfangs der deutschen Reichstagsabgeordneten Singer, Bebel und Liebknecht zu Unruhen und Ausschreitungen kommen werde. Die Antisozialisten sind entschlossen, eine Gegendemonstration zu veranstalten mit dem Rufe: „Es lebe Elsaß-Lothringen!"

Paris, 23. Juli. „Intransigeant" meldet, der Wiener Botschafter Lozé werde wegen seiner Unfähigkeit abberufen werden.

Dem „Rappel" zufolge wird die Leiche des Marquis Mores ausgegraben und auf dem Familiengute in Cannes beigesetzt.

London, 23. Juli. Marquis von Lorne erklärte bei dem gestrigen Festessen der Südafrikanischen Gesellschaft, binnen Kurzem werde England im Besitze von Zambesi und des Nilthals sein.

„Standard" meldet, demnächst werde im Unterhause eine Debatte über die Schiedsgerichtsfrage mit den Vereinigten Staaten anläßlich des Venezuelakonflikts hervorgerufen werden.

Athen, 23. Juli. Die Konsuln forderten die christlichen Abgeordneten Kretas auf, nur solche Forderungen zu stellen, welche die Hoheitsrechte des Sultans unangetastet lassen. Darüber hinausgehende Ansprüche würden die Mächte nicht vertreten.

In Folge fortdauernder Greuelthaten seitens der Türken konzentriren sich die Christen en masse bei Malevision in der Nähe von Kandia.

Wetteraussichten für Freitag, den 24. Juli.

Ziemlich heiter bei steigender Temperatur und schwachen südwestlichen Winden, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 22. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,36 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,98 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,23 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,68 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,34 Meter, Unterpegel — 1,04 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,10 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,54 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — Am 21. Juli: **Netze** bei Usch + 0,35 Meter.

Berlin, den 23. Juli 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,20B
do.	3½%	104,90b
do.	3%	99,80bG
Pr.Consl.Anl.	4%	105,90b
do.	3½%	105,00G
do.	3%	100,00B
P St-Schld.	3½%	100,60G
Berl.St.-O.	3½%	101,30G
do. n.	3½%	103,75bG
Pom.Pr.-A.	3½%	102,10B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,90B
Wstp.P.-A.	3½%	101,25G
Berl. Pfdbr.	5%	120,25b
do.	4½%	116,70b
do.	4%	112,30bG
do.	3½%	105,00b
Kur- u. Nm.	3½%	—,—
do.	3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	101,60b
do.	3%	94,70b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60B
Pomm. do.	3½%	100,50B
do.	4%	—,—
do.	3%	94,90bB
Posensche do.	4%	102,00bB
do.	3½%	100,60b
Westf. Pfbr.	4%	104,80b
do.	3½%	101,60b
Wstp.rttsch.	3½%	100,30b
Kur- u. Nm.	4%	104,70B
Lauenb. Rb.	4%	— —
Pomm. do.	4%	104,70B
do.	3½%	101,80b
Posensche do.	4%	104,70B
Preuß. do.	4%	104,70B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,70B
Sächs. do.	4%	104,70B
Schles. do.	4%	104,50b
Schl.-Holst.	4%	105,20b
Bad. Esb.-A.	4%	103,80G
Baier. Anl.	4%	105,00b
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,70b
Hmb.Rente	3½%	106,90G
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	154,75b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,75G
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,10b

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	2300,00B
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3950,00B
Colonia	400	8010,00G
Concordia	[illegible]	1240,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1190,00G
Mgd. Feuer.	240	4730,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	65,30b
Buk. St.-A.	5%	100,75B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	45,80bG
Ital. Rente	4%	88,40b
Mexik. Anl.	6%	95,80b
do. 20 L.St.	6%	96,30b
Newyork Gld.	6%	110,60bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	102,00B
do. Silb.-R.	4⅕%	102,40b
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	153,80b
do. 64er Loose	—	334,00G
Rum. St.- A.-Obl.	5%	102,10b
do.	5%	102,30b
Oest. Gd.-R.	4%	104,90b
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,25G
R. co. A. 80	4%	103,30b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	197,00b
do. 66	5%	175,75b
do. Bodencr.	5%	121,10G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,75B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,40b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,90B
do. 4 abg.	3½%	104,90B
do. 5 abg.	3½%	100,00bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,80G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,00bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,40G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,25G
do. Ser. 8, 9	4%	101,70G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	[illegible]
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,30bG
do.	3½%	100,75bG
do. Com.-O.	3½%	99,90bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,20bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
do.	4%	105,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,00B
do. (rz. 110)	4%	106,10G
do. (rz. 100)	4%	102,[illegible]bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	136,10b
Boch. Bw. A.	—	84,90b
do. Gußst.	4%	160,25G
Bonifac.	0	126,10b
Donnersm.	6%	149,90b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,00G
Gelsenkch.	6%	171,50b
Hark. Bgw.	0	144,60bG
Hibernia	5½%	177,10b
Hörd. Bgw.	0	11,60G
do. conv.	0	15,25G
do. St.-Pr.	0	—,—
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,00bG
Louise Tiefb.	0	83,25bG
Mk.-Wstf.	6	127,00bG
Oberschles.	1%	82,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,60G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	93,00G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,70bB
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,40b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,10G
Mosc. Rjäs.	4%	102,90G
do. Smol	5%	104,60G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,40bG
Rjäs.-Kosl.	4%	102,50b
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104,25G
Wladikawk.	4%	102,60bG
Zarsk. Selo	5%	102,10bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,90bB
Ostpreußische Südbahn	5%	119,60b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,50G
Frkf.-Güttb.	4%	96,90bG
Lüb.-Büch.	4%	148,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	120,10b
Marienburg-Mlawka	4%	91,30b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,80G
Ostp. Südb.	4%	91,40b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	167,20b
It. Mittmb.	4%	95,40b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oft. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	135,25b
do. L. B. Elb.	4%	138,50b
Södöst. (Lb.)	4%	44,40B
Warsch.-Tr.	5%	117,50bG
do. Wien	4%	270,60B

Bank-Papiere.

Papier	Dividende von 1894	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,30G
Berl. Eff. B.	4%	127,60G
do. Hdlsges.	4%	151,60G
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,80bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	188,50b
Dtsch. Gen.	5%	120,80bG
Disc.-Com.	8%	210,10b
Dresd. B.	8%	159,80b
Nationalb.	6½%	141,25bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	144,60bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,00B
Reichsbank	6,26%	158,60b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	—,—
Sovereigns	20,37G
20 Frcs.-Stücke	16,23b
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,375b
Franz. Banknot.	81,15B
Oester. Banknot.	170,30b
Russische Not.	216,15b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	90,75G
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	156,75bG
Schering	15%	251,25bG
Staßfurter	11	181,00bG
Union	8%	110,10G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,30G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	248,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	82,75bG
Dessauer Gas	10%	205,00B
Dynamite Trust	10%	170,30bB
Harb. Wien Gum.	20%	352,00bG
L. Löwe u. Co.	20	340,25bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,10G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	22[illegible],00bG
do. (Lüders)	8%	211,30G
Gruso nwerke	—	—,—
Hallesche	28%	432,25G
Hartmann	7	183,50bG
Pomm. con.	4½%	74,00bG
Schwarzkopf	12½%	263,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	158,75bG
Norddeutscher Lloyd	0	114,60bB
Wilhelmshütte	4%	65,90b
Siemens Glas	11%	194,25bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	127,00bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,00bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	349,30bG
Stett. Electr.-Werke	6%	149,60b
Stett. Pferdebahn	3%	106,50B
N.Stett. D.-Com.	0%	— —

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours v. 23. Juli.

Platz	Sicht	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,45b
do.	2 M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,37b
do.	3 M.	2 %	20,33b
Paris	8 T.	2 %	81,00b
do.	2 M.	2 %	80,75b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20B
do.	2 M.	4 %	169,20b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,55b
Petersburg	8 T.	4½%	215,90G
do.	8 M.	4½%	213,90b

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, **Südtirol,** Station der **Valsuganabahn,**

1¼ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospecte und Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Technikum mit Höchster Auszeichnung **Strelitz** Zwei Bahnstunden von Berlin
Electro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister- und Architektur-Schule.
Täglicher Eintritt. Dir. Hittenkofer.

Zurückgekehrt.
Dr. Krüger.

Kopenhagen.
Hotel Leopold,

schönste centr. Lage am Kongens Nytorv, comfortabel einger. Zimmer mit vorzüglichen Betten, 2 Kr. pro Tag incl. Licht und Service. Frühstück 0,75 Oere. Table d'hôte 2 Kr. Restaurant à la carte. Deutsche Bedienung und Zeitungen.

E. A. Leopold, Besitzer.

Am Sonntag, den 26. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".

Abfahrt von Stettin: Vorm. 10 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 6½ Uhr.

Fahrpreise:
1. Cajüte: M. 3,—,
2. „ M. 1,50.

Nach Ankunft in Swinemünde um 2½ Uhr Fahrt nach Heringsdorf und zurück von dort 5½ Uhr.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Festreden 2c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Eine **Copirpresse** ist zu verkaufen
Falkenwalderstr. 30, 1 Tr. l.

Hobelb., Sielengesch., Sopha, Spind, Kom., Reg., Betten sind billig zu verkaufen Rosengarten 20/21, 1 Tr.

Abdeckerei-Verpachtung.

Das auf dem Rosenthal bei Greifswald errichtete städtische Abdeckerei-Gehöft soll auf die Zeit vom 1. October d. Js. bis Johannis 1906 anderweitig verpachtet werden.

Hierzu wird ein Termin auf

Montag, den 3. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause hierselbst, Zimmer Nr. 13/14, anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Das Gehöft besteht aus einem Wohnhause, einem Abdeckerei- und einem Stallgebäude mit Scheunenraum und gehört dazu:

an Acker eine Fläche von . . .	8,642 ha,
an Wiesen	7,157 „
Sa.	15,799 ha.

Die Besichtigung der Pachtung kann nach zuvoriger Meldung beim Feldwärter **Busch** hier erfolgen.

Die Pachtbedingungen sind in der Rathskanzlei zur Einsicht ausgelegt, können auch von derselben gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Vor dem Termine ist der Nachweis für die Befähigung und das Vermögen von mindestens 4000 Mark vorzulegen.

Greifswald, den 18. Juli 1896.

Die Oeconomie-Deputation.

„Thuringia", Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundcapital: 9 Millionen Mark.
Prämieneinnahme: 8 Millionen Mark.
Reserven: 34 Millionen Mark.

Die Gesellschaft gewährt:

Feuerversicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften 2c.,

Lebens-, Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art,** sowie gegen **Reise-Unfälle** allein, außerdem **See-Unfallversicherung** für Passagiere **nach allen Ländern der Erde,** auf Wunsch auch **mit Einschluß der Landreisen, Einzel-** und **Kollektiv-**Versicherungen von Schiffsbemannungen der **Kriegs-** und **Handels**marine, ferner **Transportversicherung**

zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien **ohne** Nachschußverbindlichkeit.

Versicherten Beamten gewährt die „Thuringia" **Kautionsdarlehne.**

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit, die Agenten: **A. Th. Rüchel,** Hagenstr. 7, **Gustav Töpfer,** Kohlmarkt 10 und die **General-Agentur,** Pölitzerstraße 87.

Kur- und Wasserheilanstalt Schloss Hornegg, **Gundelsheim a. N.,**

Station der Bahnlinie Heilbronn-Heidelberg.

Beste Gelegenheit zur **Ferienkur** für chronisch Kranke aller Art. Besondere Berücksichtigung von **Frauenkrankheiten** (ärztl. Thure-Brandt'sche Massage), Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden, der Nachbehandlung nach Verletzungen 2c. **Massage, Orthopädie, Heilgymnastik.** Erfolgreiche Behandlung. Vorzügliche Verpflegung. Prachtvolle Lage. **Luftkurort.** (Luftkurgäste **ohne** ärztl. Behandlung frei von Kurtaxe.) Preis von 5 ℳ an täglich (einschl. Bäder, ärztl. Behandlung 2c.). **Schönstes Standquartier** in das hochromantische **Neckarthal** und in den **Odenwald.**

Leitender Arzt: Stabsarzt a. D. Dr. Kleinmann.
Prospekte frei durch den Besitzer: Fr. Trump.

Bad Lauterberg a. Harz.

Wasserheilanstalt, Sommerfrische.
Frequenz 1895: 4425 Curgäste.
Illustrirte Prospecte durch die
Badeverwaltung.

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1895: 7460 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielpätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäder-Inspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.**

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis.

Stahlbad
Liebenstein in Thür.

345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

Stahl-, Sool- und electrische Bäder.

Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Ort. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direktion.**

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.
Hotel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Sool-, Fichtennadel- und Wasserbäder im Hause. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Telephon-Anschluß Nr. 41. **Vermittelung von Privatwohnungen gratis.** Bei **Fr. Michaelis.**

Berliner
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Erste Ziehung vom 12.—15. August 1896.

Zusammen 91,856 Gewinne.

Loose à **1** M. — **11** Loose für **10** M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, **Berlin W., Unter den Linden 3,** (Hotel Royal).

Zur Düngung der Wiesen

nach dem ersten Schnitt,

die sich nach den Veröffentlichungen der Versuchsstation Darmstadt auf das Vorzüglichste bewährt hat,

sowie schlecht stehender Kleefelder



empfehlen wir
unser garantirt reines
und
hochcitratlösliches



Thomasschlackenmehl.

Mit Offerten zur Lieferung ab Werk und ab unsern Lägern in **Stettin, Neufahrwasser** und **Pillau-Königsberg i. Pr.** stehen wir gern zu Diensten.

Rheinisch-Westfälische Thomasphosphat-Fabriken-Actien-Gesellschaft

BERLIN W., Leipzigerstrasse 137.

Bei Bezug achte man darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sensationell!
50% aller
Taubstummen und Idioten
sind heilbar. Broch. gegen 1 ℳ in Marken.
Heilanstalt Hoyerswerda i. Schl.,
Burgplatz 2.

Zwei große Oleander sind zu verkaufen
Fuhrstr. 24, 3 Tr.

Echt Harzer Sauerbrunnen
„Königsbrunnen",

vom **Königsberge** bei **Goslar** am Harz.

20/2 Literflaschen	ℳ 3,20,
20/3 „	„ 3,—,

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.

Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. Telephon 598.

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine Hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.
Petrihofstr. 10, Bel-Etage, Balkon u. Garten.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, a. Pl., 6—5—4 Z., Balk., Bdst. z. v.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Falkenwalderstr. 100a, am Arndtplatz, hochherrsch. Wohn. v. 6 St., Balk. u. Zub.
Friedrich-Karlstr. 23, 6 Stuben u. Zubehör, evtl. mit Stallung zu vermiethen.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1I, l.

5 Stuben.

Augustastr. 10, p., 1 W. v. 5 St. u. Zb., z. 1. 10., 3 Tr. 1 W. v. 5 St. u. Z. z. v. Z. bes. 10—2 u. 1—10. Näh. H. b. Portier o. Paradeplatz 22, Lad.
Birkenallee 21, mit Balkon, zum 1. Okt. z. v.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Burscherstr. 50,
eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder,** im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.
Elisabethstr. 66, mit Bad, z. Oktober z. v.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Lindenstr. 26, 5 Zim. u. Zubehör, z. 1. Okt z. v.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim., (Erker) Badest., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Roßmarkt 6, 3 Tr., eine große helle Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets und Küche, per 1. Oktober 96 sehr preiswerth zu vermiethen. Näh. daselbst i. Lederladen.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, herrsch. W., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. II r.
Birkenallee 20, p., 4—5 St., sof., a. Stall. N. H. p.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer, (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 27, nahe am Königspl., 1. Etg., 4 Z., Bad u. Zub., z. 1. Okt. miethsfr. N. p. r.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.

Falkenwalderstr. 9, 1 Tr.,
4 Bdz. u. Z., 700 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.

Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Frauenstr. 9, I, gegenüb. Junkerstr., z. 1. Okt. 1 Wohn., 4 St., Mädchenst., Klos. 2c., miethsfr.
Friedrichstr. 2, 4 Tr., eine freundliche Wohn. m. Kab. u. reichl. Zub. bill. z. Okt. N. i. Lad
König-Albertstr. 34, 4 Stub. u. Badstb. z. v.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestb., zu vermiethen. Näheres 3 Tr. l.
Philippstr. 2, Badstb. u. Zubeh. Näh. H. 2 Tr.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., bill. z. 1. 10. 96 z. v.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, 1 Tr. r., 3 Stub., Kammer, Kloset, sehr reichl. Zub., z. Oktob. zu verm.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.

Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.
Bogislavstr. 22, Wohnung von 3 Stuben und Kammer, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 11b, frdl. Wohn. m. Zb., 1. 10.

Karkutschstr. 10, hochherrschaftl., mit Balk., p. 1. Okt. cr.
Zu erfragen Bugenhagenstr. 1, part. links.

Lindenstr. 25, 4 Treppen, 3 Stuben, Badestube, Kloset, Küche, Bodenkammer und Keller zum 1. Oktober zu vermiethen.

Junkerstr. 10, part., Zubeh., m. Geschäftskeller, auch ohne letzteren, zum 1. 10. 96 z. v.
Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 12. Näheres 3 Tr. r.
Oberwiek 20a und **24a.**
Kleine Oderstr. 3/4, II, Wohn. von 3 Stub., Kab., Klos., Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Näheres bei **Braun,** Bollwerk 17.
Pölitzerstr. 70, 1 Tr. (Eing. Schallehnstr.), elegante Wohnung von 3 Zimmern, Badest., Kloset und Zubehör für kleine Famile, per 1. Okt. 96 z. v. Miethspreis 450 ℳ jährlich. Besichtigung Vorm. 9 bis 3 Nachm. **Hess.**
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Grabow a. O., Schulstr. 12, Wohn. von 3 Stuben nebst Zubehör mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Unterwiek 13, mit Zubehör z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., a. ruh. Leute z. 1. 8.
Bellevuestr. 39, B., m. Z., z. 1. 8. u. 1. 10., s. Oderaussi.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 8.
Galgwiese 7b, mit Küche, sof. zu vermieth.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Junkerstr. 10, 3 Tr., m. Zubeh., z. 1. 10. 96 z. v.
Gr. Lastadie 100, 2 St. u. Kch., sof. od. sp. z. v.

Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Grabow, Langestr. 40, W. v. 2 St., Kch., Korr. m. Wasserl. u. Kl., z. 1. 8. preisw. W. Schnell.
Oberwiek 15, 2 St., Kch., Klos. Wassl. u. Zub., 1. 10.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.

Petrihofstr. 7, 2 St., gr. Kab., gr. Kch., Zub., 1. 8. o. sp. Näh. Lad.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Domstr. 17, 1 Tr. Näheres dort.
Fuhrstr. 8, z. 1. Aug. z. v. Näh. 2 Tr.
Hohenzollernstr. 73, sof. u. 1. 8. Näh. v. 2 Tr. l.
König-Albertstr. 28, 1 Tr., Stube, K., gr. Kch., z. 1. 9.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Pelzerstr. 11, kl. Wohn. z. 1. z. v. Näh. i. Lad.
Stoltingstr. 19, Stube, Kammer, Küche z. v.
Saunierstr. 3, Entree, saub., frdl. Näh. H. I.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**
Gr. Wollweberstr. 18, z. 1. August zu verm.

1 Stube.

Beutlerstr. 13, eine helle Stube und Küche an ruhige, anständ. Leute zum 1. 8. zu verm.
König-Albertstr. 48, Entree, Kch. N. Handelsk.

Möblirte Stuben.

Hohenzollernstr. 16, p., ein möbl. Zim m. Kab. z. v.
Klosterhof 8, I, 1 frdl. möbl. Z. m. sep. Eg., sogl. o. z. 1.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2 fein möbl. Zim. z. v.
Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., 2 Tr. l., g. m. Z. z. v.
Gr. Lastadie 34, III, ein gut möbl. Zim. an 1—2 Herren m. auch ohne Pension sof. z. v.

Läden.

Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., m. W., a. geeignet z. Bäckerei.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. o. sp., a. einz. Paul Beismann.

Lagerräume.

Wiesenstr. 10/11, eine Remise sofort und eine große Remise Mitte August a. cr. **sehr preiswerth** zu vermiethen. **Näheres A. Tillack, Kaiser-Wilhelmst. 98, I.**

Werkstätten.

Beutlerstr. 1, eine Werkstatt oder Lagerraum.
Giesebrechtstr. 8, 1 Werkst. m. Feurungs-A., sogl.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Handelskeller.

Preußischestr. 13, a. z. j. a. Gesch. pass. 1. Okt. Näh. p. r.
Sternbergstr. 8, **große helle Kellerei,** z. Hand., a. als Lagerr. od. Werkstatt z. v. N. II

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. v. Linden.

4) (Nachdruck verboten.)

Armgard legte den Kopf an Tante Hannas Schulter und brach in Thränen aus.

„Verachten Sie mich, Tante Hanna," sprach Armgard endlich leise, mit Anstrengung, „ich habe in all' den Jahren nur zu oft an ihn gedacht, und mein Gewissen im Hinblick auf seine armen Eltern mit dem Gedanken beruhigt, daß er glücklich geworden und daß ich die Begründerin seines Glücks gewesen. Ach Tante, ich liebte ihn so sehr, der alte Igel hatte ganz recht gesehen mit seinen scharfen Maler-Augen. Als ich ihn in Köln wiedersah, schöner noch als früher, da fühlte ich die alte Liebe erwachen in ihrer ganzen Stärke und der Gedanke, daß er frei sei, daß er noch jetzt mein werden könne, versetzte mich in einen Rausch des Entzückens. Dann kam ein jähes Erwachen, ich merkte die Absichtlichkeit seiner Annäherung, hörte, ungesehen von ihm, wie er meine Freundin über meine Vermögensverhältnisse und mein einsames Leben ausforschte, sah den Triumph in seinen Augen und empfand mit Widerwillen das berechtigte Entgegenkommen seines dressirten Kindes."

„Entsetzt floh ich, um soeben anzuhören, daß er mir auf dem Fuße gefolgt, daß der Elende sich mit meiner Schwäche brüstet, daß die Welt mein innerstes Geheimniß ans Tageslicht zerrt, um der Närrin zu spotten, welche als alterndes Mädchen noch auf Glück zu hoffen wagte, während der kluge Freier nur ihr Hab und Gut will, um sie als Ballast dann bei Seite zu werfen. Tante Hanna! wohin soll ich mich flüchten vor der Welt und der eigenen Scham?"

Die Greisin blickte einen Augenblick sinnend vor sich hin, wobei eine tiefe Wehmuth um die blassen Lippen zuckte.

Dann streichelte sie die Wangen ihres Lieblings und versetzte in ihrer milden ruhigen Weise:

„Ich möchte Ihnen wohl die Geschichte einer Freundin erzählen, welche in der Jugendzeit Freud und Leid mit mir theilte und sozusagen mein zweites Ich war. Doch ist es heute Abend zu spät geworden, weshalb ich Ihnen einen Vorschlag mache, meine liebe Armgard! Schicken Sie den Konrad wieder nach Hause und bleiben Sie diese Nacht bei mir. Morgen früh, wenn die Vögel erwachen und die Rosen ihre Kelche öffnen, wenn die Pfingstsonne uns begrüßt, dann werden Sie auch ruhiger sein und die Geschichte meiner Freundin wie eine heilige Offenbarung in sich aufnehmen. Ja, schauen Sie mich nur verwundert an, die alte Tante Hanna trägt immer noch ein Stückchen Poesie in ihrem Herzen und kann sich mit dem nüchternen und oft recht widerwärtigen Realismus der heutigen Jugend, die für nichts weiter schwärmt als für Erwerb und Genuß, nun einmal nicht befreunden."

„Ich bleibe hier, Tante Hanna, um die Geschichte Ihres zweiten Ichs zu hören," sagte Armgard gefaßt. „Wollen Sie dem Konrad Bescheid sagen?"

„Er wird soeben angekommen sein, ich gehe schon, mein Kind!"

Hanna ging, um den Kutscher fortzuschicken, Garten und Haus zu verschließen und der alten Kathrin einige Anordnungen zu ertheilen. Dann kehrte sie zu Armgard zurück.

„Tante!" sprach diese, „ich möchte die Geschichte jetzt gleich hören."

„Nein, mein Kind, ich bin an ein regelmäßiges Leben gewöhnt und muß um zehn Uhr im Bette liegen. Das ist mein Rezept. Die Ruhe des Herzens, das Gleichgewicht der Seele in jeder Lage des Lebens bewahren, weder Leidenschaft noch Unglück und Leid Herr über sich werden lassen, darin besteht das Geheimniß meines frohen Alters. Und nun kommen Sie, mein Herzchen, daß ich Sie in Ihr Schlafkämmerlein führe."

Arm in Arm begaben sie sich zur Ruhe, Tante Hanna plaudernd und scherzend, Armgard schweigend und nachdenklich.

„Der jetzige Besitzer von Rotenhof scheint ein recht verständiger junger Mann zu sein," bemerkte Armgard, als Hanna ihr gute Nacht sagte.

„So scheint es, wissen kann man es nicht, denn wer kennt die Männer aus!"

„Freilich, zuerst schien ihm der Besitz Gewissensbisse zu verursachen," meinte Armgard spöttisch, „so daß man glauben mußte, er wolle denselben um jeden Preis los sein, bis der Maler ihm ein Licht aufgesteckt, wie er jetzt sein zartes Gewissen erleichtern könne, da bekannte er Farbe."

„Na ja, freiwillig oder gezwungen etwas thun, ist ein verschieden Ding, liebe Seele! Ich müßte den jungen Marbach verachten, wenn er sich in solch' ungerechtfertigter Weise aus seinem Eigenthum verdrängen ließe. Das sieht dem kecken Herrn Julius ganz ähnlich, sich so mir nichts dir nichts in das warme väterliche Nest, das fremder Fleiß wieder aufgebaut, hineinsetzen zu wollen. Gott sei Dank aber herrschen im deutschen Reich keine amerikanischen Zustände."

Sie küßte Armgard mit mütterlicher Zärtlichkeit und begab sich in ihre Kammer, wo sie sich stillächelnd entkleidete und sich zur Ruhe begab, während die junge Erbin ihr Licht auslöschte, die Gardinen zurückschlug und das Fenster öffnete, um den berauschenden Duft der Frühlingsnacht einzuathmen und der Nachtigall zu lauschen.

Als sie endlich ihr Lager aufsuchte, war ihr Gesicht von Thränen feucht und ihr Herz müde zum Sterben.

* * *

Tante Hanna wanderte schon früh zwischen ihren Rosen umher, hier und da ein welkes Blatt entfernend, oder ein schwaches Reis festbindend.

Sie hatte nicht nutzlos gewacht wie Armgard, sondern fest und ruhig geschlafen, weshalb die Augen klar in Gottes schöne Schöpfung hinausschauten und die kleine Gestalt kerzengerade in jugendlicher Rüstigkeit sich herumbewegte.

Die Vöglein jubilirten zu Gottes Ehre und nun erklang auch schon das erste Geläute hoch und hehr durch die stille Morgenluft.

Da öffnete Armgard ihr Fenster und spähte unruhig hinaus. Sie sah bleich und übernächtig aus, die sonst so klaren Augen waren trübe und leicht geröthet.

„Hm, das sieht nicht gut aus," dachte Tante Hanna bei ihrem Anblick, „sitzt der gottlose Bursche ihr wirklich noch so fest im Herzen? Das wäre böse, sehr böse!"

„Ei, ei, wann sind wir eine Langschläferin geworden?" rief sie ihr zu, „wir haben nicht lange Zeit, mein Herzchen, da ich die Kirche nicht versäume. —"

„Ich begleite Sie, Tantchen, bin in zwei Minuten bei Ihnen."

Hanna ging ins Haus, um den Kaffee zu besorgen, und nach wenigen Minuten saß Armgard ihr gegenüber auf der Veranda, ungeduldig der versprochenen Geschichte harrend.

„Keinen Appetit, Kind, wahrscheinlich schlecht geschlafen," bemerkte Hanna kopfschüttelnd, „gebrauchen Sie mein Rezept, — wäre noch schöner, der boshaften Welt urplötzlich ein solches Gesicht zu zeigen. — —"

„Bah, Tante Hanna, ich habe mir selber schon ein anderes Rezept verordnet," versetzte die junge Dame mit entschlossener Miene. „Ich werde mich heute noch verloben."

„Ganz gut, Kind, Sie haben ja über ein langes Register von Freiern zu verfügen. Steht Herr Julius Steindorf darauf?"

„Nein!"

„So, ist der Glückliche schon bestimmt?"

„Nein, Tante Hanna, scherzen Sie nicht, es ist mein heiliger Ernst," rief Armgard heftig.

„Mit solchen wichtigen Dingen pflege ich nicht zu scherzen, Fräulein Armgard Holten! Ich habe schon mancher Braut zu ihrem Besten gerathen, schon manche vor lebenslangem Uebel bewahrt, da es kein größeres Unglück auf Erden giebt, als eine unpassende Ehe. Sie sind entschlossen, sich mit dem ersten besten Freier zu verloben, um das eigene rebellische Herz vor der Verbindung mit einem Unwürdigen zu bewahren. Ist es nicht so?" — —

(Fortsetzung folgt.)

Für die **Abgebrannten in Königsfelde** gingen noch ein:

D. Z. 1 M; in Summa 17 M.

Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen allen gütigen Gebern unsern verbindlichsten Dank.

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Dietrich [Greifswald]. Herrn H. Noodt [Pasewalk]. Herrn C. Blohm [Greifswald]. Herrn W. Grapentin [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn Max Neukirch [Stettin]. Herrn J. Schlünz [Demmin].

Verlobt: Frl. Meta Lange mit Herrn August Lüder [Bergen (Rügen)-Oschersleben].

Gestorben: Frl. Maria Neuendorf [Cammin]. Frau Flora Brock geb. Lewy [Cammin i. P.]. Frau Emilie Reglin geb. Trettin [Stargard i. P.]. Frau Auguste Eichardt geb. Tantow [Parmer Mühle]. Frau Anna Dittmer geb. Schmidts [Stolzenhagen]. Frau Dorothea Kruse geb. Jaede [Spiegelsdorf]. Frau Brehmer geb. Strübing [Putbus]. Herr Adolf Hopff [Prenzlau].